

**01 BEGRÜSSUNG & WORTE DER ORGA****02 EINFÜHRUNG & RAUMDEFINITION****03 INPUT QUEERNET****04 INPUT QUEERES NETZWERK RLP****05 VORSTELLUNG DER BEIRATSARBEIT DES APAV 2.0. BEIRATS**

- MITTAGSPAUSE -

**06 WORLD CAFÉ (PROTOKOLL DER ERGEBNISSE)****07 AUSBLICK & ABSCHLUSS****ABKÜRZUNGSÜBERSICHT**

**MODERATION:** David Muñoz-Hernández & Jana-Christina Zentgraf

**PROTOKOLL:** Suse Umscheid (LSBT\*IQ Netzwerkstelle Nordhessen)

---

**01 BEGRÜSSUNG & WORTE DER ORGA****02 EINFÜHRUNG & RAUMDEFINITION**

Kurze Vorstellung von Akzeptanz und Vielfalt für Fulda & Region. Das Projekt sitzt in Osthessen und fokussiert sich stärker auf die Arbeit in ländlichen Gebieten.

Es folgt die Raumdefinition. Alle Teilnehmenden werden zur Selbstfürsorge ermutigt. Das beinhaltet, dass das Awarenesssteam (lilafarbene Westen) und der Rückzugsraum genutzt werden, aber auch Menschen auf sich achten und den Raum verlassen, wenn es notwendig ist. Es gibt zusätzlich ein Securityteam mit schwarzen Westen, die angesprochen werden können.

Wir einigen uns auf ein respektvolles Miteinander. Wie lassen einander ausreden, wir respektieren Namen und Pronomen und wir stören uns nicht absichtlich. Wenn sich Menschen entgegen des respektvollen Miteinanders verhalten, bekommen sie eine rote Karte auf der eine E-Mailadresse steht und müssen die Vollversammlung verlassen. Bei dieser E-Mailadresse kann sich im Nachgang gemeldet werden, um konstruktiv den Verweis nachzubearbeiten.

Es dürfen auch Allies und nicht-queere Personen anwesend sein, diese sollen sich aber nicht bei Belangen zentrieren, die sie nicht betreffen. Sollte über queere Belange abgestimmt werden, sollen diese Personen bitte nicht über Dinge abstimmen, die sie nicht betreffen.

Es werden die physischen Räumen beschrieben, die uns während der VV zur Verfügung stehen.

**03 INPUT QUEERNET, JOACHIM SCHULTE (ER/IHM)**

[Sprecher\*in queerer Selbstvertretung in Rheinland-Pfalz]

**Aktuelle politische Situation und Notwendigkeit von Landesstrukturen**

Die USA-Wahlen werfen ihre Schatten voraus. Die Polarisierung, offener Hass und Ablehnung (nicht nur gegen queere Personen) sind bereits in Deutschland angekommen. Die Selbstverständlichkeit antiequeerer Gewalt und der Ablehnung queerer Menschen als Teil der Gesellschaft ruft Bilder vergangener Jahrzehnte hervor. Die Emanzipationskämpfe der letzten Jahrzehnte haben zu großen Entwicklungen geführt und diese Entwicklungen sind derzeit stark gefährdet.

Grade Vorwürfe wegen Sichtbarkeit, Lautstärke und Finanzierung queerer Projekte sind kaum zu übersehen/hören und zeitgleich absurd.

Artikel 1 des GG wird zwar gerne zitiert, dabei wird die Menschenwürde in den Fokus gerückt und oft unterschlagen, dass dieser Artikel auch beschreibt, dass die Staatsgewalt diese Würde schützen muss für ALLE Menschen.

Wie können wir als queere Menschen uns präsentieren? Viele tun das im Rahmen von CSDs, IDAHOBITAs und lokalen Veranstaltungen, aber die Landesebene geht dabei oft verloren. Zeitgleich können auf der Landesebene andere Finanzierungs- und Einflussmöglichkeiten erschlossen werden. Grade im Bezug auf Bildung und Antidiskriminierung, ist die Landesebene sogar ein sinnvollerer Bezug, als die Bundesebene. Deshalb ist die Vernetzung auf Landesebene essentiell und es braucht sprachfähige Menschen, die diese Vernetzungen repräsentieren können.

Wir brauchen dafür aber Räume, in denen Communities miteinander in den Austausch kommen können, um Forderungen und Richtungen zu formulieren. Räume und Rechte sind historisch immer über Sichtbarkeit erkämpft worden. Es ist das strategische Unsichtbarmachen queerer Realitäten, die Kern antiqueerer Rhetoriken und Handlungen ist.

Entsprechend ist es wichtig, dass wir für das Sichtbarbleiben kämpfen, vor allem auch im Rahmen von landes- und bundesweiten Zusammenschlüssen. Dazu gehört ein solidarischer Schulterschluss mit anderen marginalisierten Gruppen wichtig. Es muss klar sein, dass queere Rechte und Sichtbarkeit kein „Goodie“ sind, sondern ein grundsätzliches Recht. Dieses Mindest muss Grundlage für einen landesweiten Zusammenschluss ein. Dabei ist es wichtig, miteinander konstruktiv auszuhandeln, wer grade Unterstützung braucht und zeitgleich darf nicht aus dem Blick geraten, was wir als Gesamtcommunity brauchen. Forderungen von Teilcommunities müssen in Gesamtforderungen und -richtung Eingang finden.

### **Entstehung des Netzwerks in Rheinland-Pfalz**

Vor 20 Jahren gab es einen ersten Versuch, sich zusammenzuschließen. Dieser erste Versuch ist gescheitert, da alle Akteur\*innen ehrenamtlich waren. Die finanziellen und strukturellen Kapazitäten waren nicht gegeben. Dennoch blieb die Idee und engagierte Mitglieder, die mit dem Ministerium ausgehandelt haben, dass sie 3000€ bekommen, um dieses Geld in die Communities zu bringen. Dabei gab es aber noch keine Struktur oder rechtliche Grundlage. Dieser (symbolische) Beitrag hat aber dazu geführt, dass mehr Absprachen und Treffen stattfinden konnten. Daraus konnten zum Beispiel Absprachen zu CSD Mottos oder Forderungen in Wahlen gefunden werden. Im Rahmen des Regierungswechsels in 2011 hat sich das Netzwerk eine rechtliche Form gegeben, als Verein. Die Landesregierung hat diesen Verein als Projekt unterstützt. In diesem Rahmen entstand die jetzige Variante, die unter dem Schirm von Sensibilisierung und Vielfalt, Mittel vom Land beantragt und weitergeben kann.

Es gibt an verschiedenen Orten RLPs Koordinationen und Einrichtungen, die Weiterbildungen geben. Im Laufe der Zeit kamen und kommen mehr Standorte und Vereine im Netzwerk dazu, auch insbesondere an Intersektionen.

Finanziert wird das Netzwerk heute durch geringe Mitgliederbeiträge, aber hauptsächlich Landesfinanzierung.

Gemeinsam mit der Landesregierung, aber vor allem den Communities wurden Aufgabenfelder erschlossen. Dabei lag der Fokus vor allem auf (landes)rechtlichen Lücken, beispielsweise ein Landesantidiskriminierungsgesetz zum Beispiel. Zudem geht es um gemeinsame Arbeit an gesellschaftlicher Akzeptanz.

**Abschließend**

Sich auf Landesebene zusammenzuschließen ist in der momentanen Situation eigentlich ein MUSS. Auch im bundesweiten Zusammenschluss können wir damit eine andere Schlagkraft entwickeln.

Dazu ist es unerlässlich gemeinsame Räume zu finden, um in den Austausch zu kommen, um Diskussionen zu führen und ein gutes Leben im Kleinen zu praktizieren.

**Anschließend: ein kleiner Austausch/ Rückfragen.**Wie kann man Leute für's Ehrenamt mobilisieren?

Es gibt in RLP noch keine durchgängig hauptamtliche Struktur. Koblenz, Mainz, Trier und Kaiserslautern als städtische Zentren sollen auch queere Zentren haben. Diese Zentren sollen in der Betreuung und Aktivierung von Ehrenamtlichen eine führende Rolle übernehmen.

Die intrinsische Motivation für Ehrenamt herzustellen und diese zu pflegen ist ein anhaltender Prozess. Gerade eine Selbstfürsorge im Ehrenamt ist noch nicht stark genug normalisiert und ausgebaut. Ehrenamtliche Arbeit ist immer noch Arbeit, es ist wichtig, dabei auch spaßige Dinge zu planen und nicht nur ernste und schwierige Sachen.

*Ergänzung aus dem Plenum*

Ehrenamt braucht Hauptamt. Wenn ehrenamtliche Strukturen nicht durch Hauptamt gestützt und geschützt werden, macht das den nachhaltigen Erhalt ehrenamtlicher Strukturen schwer.

Gibt's Tipps zur Spendengenerierung (lokal)?

In RLP gibt es beispielsweise eine Karnevalssitzung, die zur Spendengenerierung genutzt wird. Aber auch Parties können als Cash Cows genutzt werden.

Wie kann man mit Gruppen und Netzwerken umgehen, die sich selbst keine (rechtliche) Struktur geben wollen?

Jede Art von staatlicher Finanzierung braucht Menschen, die sie abrechnen. Es wird keine Finanzierung ohne rechtliche Form geben. Man kann versuchen darüber darauf hinzuwirken, dass sich Gruppen eine rechtliche Form geben. Es ist denkbar, dass weiterhin nicht-rechtliche Strukturen organisieren und aktiv sind, nur im Bezug auf Finanzierung ist das auch perspektivisch desolat. beispielsweise, wenn man den Zusammenhang zu Altersarmut aufmacht. [Anmerkung zum Kontext: Aktivistisch/ ehrenamtlich arbeitende Personen können diese Zeit nicht für rentenversicherungspflichtigen Job nutzen. Entsprechend fällt die Verrentung niedriger aus oder weg, es sei denn die Personen kümmern sich privat um Vorsorge.]

Es muss immer wieder deutlich gemacht werden, dass queere Arbeit nicht (ausschließlich) kostenlos gemacht werden kann. Es wird ein Vergleich zur Finanzierung von Frauen- und Gleichstellungsarbeit und Behindertenbeauftragten gezogen; diese Posten sind in Strukturen und Politik etabliert, während es bei vergleichbaren Posten von Queerbeauftragten gibt, die vergleichbar etabliert oder ausgestattet wären.

*Ergänzung aus dem Plenum*

Frauen- und Gleichstellungsberatung und Behindertenbeauftragte werden mutmaßlich genauso unter Kürzungen und/oder einer AfD-Regierungsbeteiligung leiden.

*Klarstellung*

Es geht nicht um ein EntwederOder sondern darum, dass queere Menschen nicht die gleiche Menge an staatlicher Repräsentation haben. Es gibt keine Bundesländer und kaum Kommunen, die Queerbeauftragte haben.

## 04 INPUT QUEERES NETZWERK RLP, NICO KERSKI

[Die Präsentation von Nico wird zu Verfügung gestellt]

Nico hat Landeskoordination SCHLAU Niedersachsen gemacht und auch den Andersrum in Hannover mit aufgebaut.

### Übersicht von Aufgaben

Auch in Niedersachsen ist das Netzwerk viel unterwegs und stellt sich bei lokalen Akteur\*innen vor. Nach der Pandemie sind gerade im ländlichen Raum viele Angebote und Gruppen entstanden.

Derzeit gibt es in NDS eine große Nachfrage nach Sensibilisierung von Regelstrukturen. Dafür gibt es in Niedersachsen eine Landesfachstellenstruktur. Zudem gibt es eine landesweite Interessenvertretung, die stetig im Austausch mit der Landespolitik ist.

Auch das QNN bekommt Fördermittel und verteilt diese dann in die Communities.

### Netzwerkstruktur

Es gibt einen ehrenamtlichen Vorstand. Der Verein besteht aus Mitgliedsorganisationen, die einmal im Jahr bestätigen, dass sie noch existieren. Dabei wird auch durch das jeweilige Mitglied festgelegt, wer für ihre Gruppe in der Mitgliederversammlung sprechfähig und stimmberechtigt ist. Es gibt flexible Mitgliedsbeiträge von 50€-1000€.

In der Geschäftsstelle sitzen neben der Geschäftsführung hauptsächlich Verwaltungskräfte.

Es gibt fünf Landesfachstellen: Landeskoordination inter\*, Landesfachstelle trans\*, SCHLAU Niedersachsen, Schule der Vielfalt\* Niedersachsen und Vielfalt in Bewegung.

Niedersachsen greift auf verschiedene Finanzierungen zurück, damit nicht alle Finanzierung wegbreicht, falls ein Fördertopf gestrichen wird. Es gibt eine Förderrechtlinie aus dem Sozialministerium und eine aus dem Kultusministerium, dabei ist das QNN Erstempfänger. Damit kann das QNN weitestgehend frei bestimmen, wo welches Geld hingehet.

### Lobbyarbeit

Der Landesverband arbeitet zunehmend in Gremien mit und ist Ansprechperson für den Landtag. Fraktionen werden durchs QNN fachlich beraten, beispielsweise bei Anträgen.

An diesen Punkt ist das QNN vor allem durch die aktive Teilnahme an politischen Empfängen, aber auch durch klassische Pressearbeit.

Weder Niedersachsen, noch Bayern haben derzeit Landesaktionspläne. Derzeit wird aber in beiden Bundesländern daran gearbeitet. Das QNN arbeitet aktiv an dieser Erstellung mit.

Über das QNN & seine Mitgliedsorganisationen werden aktiv Forderungen besonders im Rahmen der Erstellung von Wahlprogrammen und Koalitionsverträgen erarbeitet und platziert. Dazu werden auch Podiumsdiskussionen organisiert, die nicht nur in Hannover stattfinden, um auch lokale Politik und lokale Akteur\*innen miteinander in Kontakt bringen zu können.

Zusätzlich wird zu queeren Fest- und Feiertagen auf Sichtbarkeit vor dem Landtag gesetzt.

Die Schlagkraft, die das QNN (sich erarbeitet) hat, hätte nicht durch ein einzelnes queeres Zentrum erarbeitet werden können, weil die Tragweite (leider ein bisschen) fehlt aus der politischen Sicht.

Es gibt einen queeren Neujahrsempfang, bei dem ein Preis für Ehrenamtliche verliehen wird. Hierfür werden auch hochkarätige Politiker\*innen eingebunden für Grußworte u.ä., um für alle Teilnehmende die Anziehung der Veranstaltung zu stärken.

### **Anschließend: ein kleiner Austausch/ Rückfragen.**

Wie fragil ist das Netzwerk in NDS? Was passiert in der aktuellen politischen Lage?

Seit 2022 gibt's eine stabile rot-grüne Koalition. NDS hat noch kein großes AfD-Problem. Es wird bereits begonnen mit der CDU zu sprechen, da diese vermutlich bei der nächsten Wahl in eine Regierungsverantwortung kommt.

Wie können Hessens Strukturen ähnlich ernstgenommen werden, wie NDS? Wie hat NDS seine Wirkungsmacht entwickelt?

Hessen braucht einen echten Landesverband. Dazu ist eine gewählte Struktur sinnvoll, anstatt einer eingesetzten (wie derzeit). Der Schulterschluss muss klarer stattfinden.

Könnt ihr abschätzen, was es an Resonanz gibt?

*Wie wird die Arbeit des QNN belohnt? Funktioniert das gut?*

*Wie wirkmächtig ist das QNN?*

Vieles ist leider immer noch Zufall. Man muss wirklich viel und überall auftauchen um genau diese Zufälle wahrscheinlicher zu machen.

Wie sind Fachverbände eingebunden?

Richtigstellung: es sind keine Fachverbände sondern Landesfachstellen, die quasi als Vereinsstrukturen sind und als solche Mitglieder sind und Personalstellen im Rahmen des QNN haben.

Wie kann man Politik aktivieren?

*> Kontext: in Fulda gibt es starkes Bemühen, Politik für queere Themen zu begeistern, aber klappt nur stockend und ist sehr stark personengebunden.*

Wichtig ist, dass aus individuellen Personenbindungen Strukturen entstehen, die auch übergeben werden können. Das geht aber nicht in einer reinen Ehrenamtlichkeit.

Wie kann kommunale Lobbyarbeit funktionieren?

In NDS gibt es die Landesexpertise, die berät und zeitgleich kommt der Landesverband auch in kommunale Sitzungen und verleiht den kommunalen Strukturen dadurch Schlagkraft. Sprich, es ist sinnvoll, dass sich lokale Strukturen Rückhalt aus dem Landeskontext holen.

Wie schaut's mit der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen besonders im Bezug auf intersektionale Themen aus?

Es gibt keine spezifische Förderrichtlinie dazu. Das bedeutet, dass auch nicht-queere Gruppen, die aber queere Themen (teil)bearbeiten auch Anträge stellen können.

Kontext: aktuelle Situation in Hessen

Es müsste massiv Geld umgewidmet werden, damit wir einen Landesverband eigenständig gründen können. Denn momentan geht das Geld direkt an verschiedene Projekte.

Welche Alternativen gibt es zu einem (staatlich geförderten) Landesnetzwerk?

Für kleinere Projektförderungen braucht es das nicht. Aber alles, was nachhaltig gefördert werden soll, muss strukturell verankert sein.

Politische Lobbyarbeit für queere Themen ist komplex und auch nicht ganz einfach. Zeitgleich gibt es da wirklich die Möglichkeit Verständnis für queere Themen bei (ins.) konservativen Politiker\*innen zu stärken.

Allgemeine Beobachtung von und Kritik an Pinkwashing in der Politik, keine spezifische Frage.Wie verteilt man Gelder? Wie kann der Missgunst untereinander entgegengewirkt werden?

Es gibt klare Vorgaben im Rahmen der Förderrichtlinien in NDS. Es gibt kaum kommerzielle Angebote, auch die CSDs in NDS sind nicht-kommerziell.

**05 VORSTELLUNG DER BEIRATSARBEIT DES APAV 2.0. BEIRATS, FRIEDERIKE STIBANE**

Der Regierungswechsel vor einem Jahr wurde bereits von Kai Klose (Sozialminister 2018-23) insofern konstruktiv miteinbezogen, dass der APAV die Förderung der Projekte sicherstellen sollte. Für diese Neuauflage (APAV 2.0) wurde ein Fachbeirat eingerichtet. Dieser soll Umsetzung des APAVs im Blick behalten. Das Monitoring des Beirats soll sicherstellen, dass alle Felder mit Maßnahmen bearbeitet werden.

Der Beirat hat sich bisher zweimal getroffen. Es wurde ein Statement entwickelt, wie weiter miteinander gearbeitet werden soll.

Wer hat den Fachbeirat einberufen/ eingesetzt?

Das HMSI unter Gesichtspunkten verschiedener Perspektiven. Es gab zudem Beratung aus den Communities zur Besetzung.

- MITTAGSPAUSE -

**06 WORLD CAFÉ**

Protokoll der Ergebnisse der verschiedenen Themen. World Café an sich läuft flüssig. Fluktuation zwischen den Tischen ist eher weniger stark. Fotos der Worldcafé Plakate werden auch angefügt.

**0601 ZUSAMMENARBEIT MIT DER LANDESREGIERUNG**

Wie läuft es momentan?

Aktuell wird es nicht so wahrgenommen, als dass eine Zusammenarbeit besteht. Derzeit kommen derzeit kaum Signale aus der Landespolitik, es sei denn, die queeren Initiativen fordern das stark ein. Derzeit scheinen die politischen Vertreter\*innen eher desinteressiert an queeren Themen.

Kernpunkte:

- Druck aufbauen und anschließend Gespräche suchen
- Politische Kommunikation hat sich gedreht, Fortschritt muss eingefordert werden
- Geschlossenes Auftreten der Communities

**0602 QUEERE ARBEIT IM LÄNDLICHEN RAUM**

Kernpunkte:

- Geld
- Sichtbarkeit
- Zielgruppen (grade verschiedene Altersgruppen) erreichen

Es gibt zu wenig Geld, grade auch für eigene Räume. Die Räume sind selten zur alleinigen Nutzung verfügbar und kommen mit ihrer eigenen Signalwirkung.

Sichtbar werden für Personen, die nach uns suchen, aber auch für An- und Zugehörige queerer Personen, stellt auch eine Herausforderung dar. Dabei sind beispielsweise Filmabende ein guter Anknüpfungspunkt.

Grade die verschiedenen Generationen stellen in der Adressierung eine Herausforderung dar. Es braucht eine breitaufgestellte Öffentlichkeitsarbeit, die an die jeweilige Zielgruppe angepasst ist. Für Jugendliche beispielsweise der Weg über die Schulsozialarbeit.

Kulturelle Bildung nutzen, um Zielgruppen zu erschließen, Filmabende, aber auch Lesungen, Poetry Slams, Wandertage etc.

Es stellt eine Herausforderung dar, als queerer, ländlicher Verein in die Schulen zu kommen. In diesem Kontext hilft es, die Erwachsenen in den Schulen zu qualifizieren. Auch Diversitätsbeauftragte können dazu angesprochen werden; die gibt es in manchen Kreisen.

Es gibt immer mal Missgunst zwischen verschiedenen Organisationen, die sich ein bisschen gegenseitig das Wasser abgraben.

Definition „Ländlicher Raum“ nach dem Thünen Institut ([https://literatur.thuenen.de/digbib\\_extern/dn057783.pdf](https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/dn057783.pdf)) ist eine Grundlage auf der viele Geldgeber\*innen arbeiten.

### **0603 ANTIRASSISMUS-ANSÄTZE IN QUEEREN RÄUMEN**

Kernpunkte:

- Reflexion und Sensibilisierung
- Allyship als Wert
- Ressourcen möglich machen

Es fehlt bei vielen nicht-rassismusbetroffenen Menschen ein Bewusstsein dafür, dass eine eigenständige Weiterbildung möglich und notwendig ist. Grade was internalisierte Rassismen angeht, ist noch viel Raum für Wachstum. Dabei ist *weißes* Privileg gut nutzbar, um Rassismusbetroffene zu unterstützen.

Derzeit fehlen verschiedene Ressourcen um eine nachhaltige Arbeit zu ermöglichen. Zeitgleich werden auch Ressourcen selten geteilt, obwohl es möglich wäre. Es ist wichtig, dass *weiße* queere Menschen anfangen, BiPoC Selbstorganisationen stärker zu unterstützen, durch Geld, aber auch durch das zur Verfügung stellen von Skills/ einem „deutsch“-klingenden Namen für den Antrag beispielsweise.

Es muss klar sein, dass Allyship ein stetiger Prozess ist und kein abschließbares Kapitel. Auch die Reflexion der eigenen Werte und Anschauungen ist ein anhaltender Prozess.

Intersektion: Zusammenschluss aus BiPoC und (*weißen*) queeren Räumen.

Grade in ländlichen Räumen ist es unerlässlich, diese Zusammenarbeit zu forcieren. Diese Schulterschlüsse können von städtischen Bereichen als Vorbild genutzt werden. Es ist wichtig, sich nicht gegeneinander ausspielen zu lassen in diesem Bereich. Es muss konstruktiv mit den mangelnden Ressourcen und miteinander umgegangen werden, da sonst diese Zusammenarbeit scheitert.

**0604 QUEERE ARBEIT AUF KOMMUNALER EBENE**

Kernpunkte:

- Viele Alltagsthemen fehlen in der Zusammenarbeit
- Queere Netzwerke erhöhen Sichtbarkeit und Power
- Queerfeindlichkeit muss (vor allem) von oben bekämpft werden

Ländlicher Raum ist auch oft kommunal geprägt. Kommunale Arbeit in städtischen Ballungsräumen läuft anders und besser finanziert, als kommunale Arbeit im ländlichen Raum. Gerade der ländliche Raum hat aufgrund mangelnder kommunaler Mittel oft keinen Fokus auf queere Themen. Es muss gerade in ländlichen Kommunen stärker auf Bürgermeister\*innen eingewirkt werden.

**0605 ANTIQUEERE GEWALT & GEWALTSSCHUTZ**

Kernpunkte:

- Prävention
- Gesetzlicher Schutz
- Antifaschistische Unterstützung

Es wurden verschiedene Formen queerfeindlicher Gewalt beleuchtet. Gerade im Kontext von Awarenessstrukturen ist es wichtig, deutlich zu machen, was Konsequenzen von verletzendem Verhalten sind. Diese Konsequenzen müssen auch gezogen werden und nicht nur „angedroht“.

Gefühlte Sicherheit ist eine relevante Größe in queeren Räumen.

Gespaltenes Verhältnis zu Polizei. Einerseits können diese als einzige CSDs z.B. schützen, andererseits kann antiequeere Gewalt auch von der Polizei ausgehen. Auch hier spielt zusätzlich Intersektionalität eine große Rolle.

Queerfeindliche Gewalt nimmt immer weiter zu. Gerade aus Selbstschutz sollten sich queere Menschen Gedanken über Schutzmaßnahmen und Selbstverteidigung machen. Wir müssen auch in Bedrohungslagen Handlungsfähigkeit entwickeln.

Ergänzende Anmerkung aus dem Plenum: Queere Bildung ist großer Teil antiequeerer Gewaltprävention.

**0606 OFFENE THEMENWAHL (GRÜNDUNG EINES LANDESVERBANDS)**

Hier wurde viel über die Gründung eines möglichen Landesverbandes gesprochen. Es gibt weitere Treffen, um die Gründung eines Landesverbandes vorzubereiten. Falls Menschen sich in dieser Gruppe einbringen wollen, können sich diese Personen bei Casjen melden oder eine Mail an [queer-hessen-vernetzung@lists.riseup.net](mailto:queer-hessen-vernetzung@lists.riseup.net) schreiben. Es soll ein Treffen vor dem Nachbereitungstermin am 5.12. geben, um den 5.12. vorzubereiten.

**07 AUSBLICK & ABSCHLUSS**

Hinweis darauf, dass das Selbstbestimmungsgesetz gestern in Kraft getreten ist. Bitte unterstützt Menschen dabei, dieses Gesetz auch in Anspruch zu nehmen.

[Hinweis: auf [sbgg.info](http://sbgg.info) gibt es eine umfangreiche Sammlung von Informationen zum Gesetz und Leitfäden für Nutzer\*innen und Standesämter.]

Es wird allen Teilnehmenden, insbesondere den Helfer\*innen, Referent\*innen, Moderator\*innen und World Café Baristas gedankt.

---

**ABKÜRZUNGEN**

APAV (2.0) > Aktionsplan für Akzeptanz und Vielfalt. 2.0 ist die derzeitig bestehende, überarbeitete Variante

BiPoC > Abkürzung für Black, indigenous & People of Color, also Schwarze Menschen, indigene Menschen und andere Menschen of Color.

HMSI > Hessisches Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales

NDS > Niedersachsen

RLP > Rheinland-Pfalz

QNN > Queeres Netzwerk Niedersachsen

VV > Vollversammlung